

Kliniknotaufnahmen

Gestiegene Wartezeiten | » Seite 04 |



AEMP-Neubau

Moderne Sterilgutversorgung | » Seite 12 |



Palliativstation Bretten

Spenden des Pelikan-Vereins | » Seite 18 |



25 Jahre Ethik-Arbeit | » Seite 06 |

Patientensicherheit - CIRS | » Seite 10 |

Schilddrüsenerkrankungen | » Seite 13 |

Brustzentrum | » Seite 15 |

Neubau D-Bau | » Seite 16 |

Diabeteszentrum | » Seite 19 |

Behandlung von Gebärmutter-Myomen ohne Operation | » Seite 03 |

Für Sie zum

KOSTENLOS

Mitnehmen



Klinikverbund

- 03 Behandlung von Gebärmutter-Myomen ohne Operation**
Modernes, schonendes Verfahren in den Frauenkliniken
- 04 Wartezeit in den Kliniknotaufnahmen gestiegen**
Kliniken spüren die reduzierten Öffnungszeiten der KV-Notfallpraxen
- 05 RKH Gesundheit startet den Podcast „RKH Talk“**
Einblicke in die Welt der Gesundheit und persönliche Geschichten
- 06 Über 25 Jahre erfolgreiche Ethik-Arbeit**
26 Mitarbeitende wurden erfolgreich zu Ethik-Moderatoren qualifiziert
- 07 iCAN-Programm für junge Menschen mit Depression**
Chatbot-App und Telefongespräche schließen Versorgungslücke
- 08 Weiterbildung Palliative Care**
Schwerstkranke Menschen kompetent und in Würde betreuen
- 09 Patientensicherheit bei der RKH Gesundheit**
Neun Tipps für mehr Patientensicherheit während des Krankenhausaufenthalts
- 10 Systematischer Umgang mit kritischen Ereignissen**
12 Jahre Frühwarnsystem gegen Risiken in den Kliniken der RKH Gesundheit
- 10 Neues Mitglied in der RKH Geschäftsführung**
Timo Baumann ist neuer Direktor für Versorgung, Technologie und Innovation
- 11 Herausforderung Pflegemanagement**
Symposium zu Herausforderungen und Potentialen in der Führung
- 12 Mehr Sicherheit durch moderne Sterilgutversorgung**
AEMP-Neubau in Bretten mit neuester Technik und erweiterten Kapazitäten
- 13 Diagnose und Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen**
Chirurgen und Nuklearmediziner arbeiten Hand in Hand
- 14 Bewegender Abschied von Jutta Ritzmann-Geipel**
Langjährige Pflegedirektorin in den Ruhestand verabschiedet

Bruchsal

- 15 Ein vertrautes Gesicht gibt Sicherheit**
Fachkraft im Bruchsaler Brustzentrum begleitet die Patientinnen
- 16 Gemeinsam gegen den Darmkrebs**
Vortragsveranstaltung des Darmzentrums Bruchsal
- 16 Der D-Bau am RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal**
Nach dem Richtfest im Oktober gehen die Arbeiten gut voran
- 17 Wechsel in der evangelischen Klinikseelsorge in Bruchsal**
PfarrerIn Andrea Kampschröer folgt auf Pfarrer Klaus Vogel

Bretten

- 18 Viel Wertvolles für die Palliativstation**
Spenden des Pelikan-Vereins haben einige Projekte ermöglicht
- 19 Diabetesbehandlung an der Rechbergklinik**
Fast 20 Jahre Erfolgsgeschichte - Diabetesstation zum sechsten Mal rezertifiziert

13



12



Impressum

Herausgeber

RKH Regionale Kliniken Holding
und Services GmbH

Redaktion

Alexander Tsongas,
RKH Regionale Kliniken Holding
und Services GmbH

Gestaltung

Tom Markert
WMV Werbung, Marketing &
Verlag GmbH & Co. KG
Pforzheimer Str. 46, 75015 Bretten

Druck

Heilbronner Stimme
Pressedruck
Austraße 50, Heilbronn.

Anzeigen

Carsten Lohmüller,
Annette Zabel,
WMV Werbung, Marketing &
Verlag GmbH & Co. KG
Pforzheimer Str. 46, 75015 Bretten

Bilder

RKH GmbH, Archiv

Behandlung von Gebärmutter-Myomen ohne Operation

Modernes, schonendes Verfahren in den Frauenkliniken

Viele Frauen sind im Verlauf ihres Lebens von einem Myom, einer gutartigen Wucherung in oder an der Gebärmutter betroffen. Diese gutartigen Tumore, die größenmäßig zwischen einer Traube und einer Grapefruit variieren, führen häufig zu Schmerzen und einer zu starken Regelblutung, in manchen Fällen sogar zu einer Fruchtbarkeitsstörung. Neben einer hormonellen Behandlung gab es bisher nur die Möglichkeit einer operativen Therapie, wobei entweder die Myome aus der Gebärmutter oder aber die Gebärmutter selbst entfernt wurden.



Mit dem neuen Sonata-Gerät können Gebärmutter-Myome ohne Operation und schmerzfrei behandelt werden.
Foto und Fotograf: Gynesonics

In den Frauenkliniken der RKH Gesundheit in Ludwigsburg, Bietigheim, Mühlacker und Bruchsal gibt es nun eine weitere, moderne, schnittfreie und damit schonende Methode: die Radiofrequenzablation. Bei diesem interventionellen Verfahren wird eine Mini-Ultraschallsonde in die Gebärmutterhöhle eingeführt, die genaue Lage des Myoms mit Ultraschall ermittelt und

dann mit Hilfe von Radiofrequenzenergie vom Inneren der Gebärmutter aus behandelt. In der Folge schrumpft das Myom und die Beschwerden nehmen ab.

„Bei dieser innovativen Methode, die rund 15 Minuten dauert, werden die Myome schonend und effektiv behandelt und die betroffenen Frauen können

schon etwa zwei Tage nach der Behandlung wieder ihren gewohnten Alltag aufnehmen“, sagt Prof. Dr. Sebastian Berlit, Ärztlicher Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am RKH Klinikum Ludwigsburg. Auch seine Kollegen Dr. Jens-Paul Seldte, Ärztlicher Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im RKH Krankenhaus

Bietigheim-Vaihingen, Privatdozent Dr. Admir Agic, Ärztlicher Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im RKH Krankenhaus Mühlacker, und Dr. Ute Felten, Ärztliche Direktorin der Klinik für Frauenheilkunde in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, freuen sich über die Einführung dieses neuen Behandlungsverfahrens: „Unsere Patientinnen leben mitunter schon seit Jahren mit den schmerzhaften und belastenden Symptomen und möchten einen chirurgischen Eingriff häufig vermeiden. Insbesondere Frauen im gebärfähigen Alter haben die große Sorge, dass ein möglicher Kinderwunsch nicht mehr in Erfüllung gehen könnte“. Damit ergänzt die Thermoablation die bestehende Therapie der Myomzentren der RKH Kliniken und ist für viele, allerdings nicht für alle Betroffene geeignet. Nähere Informationen oder Möglichkeiten zur Terminvereinbarung kann man der jeweiligen Internetseite der Frauenkliniken unter www.rkh-gesundheit.de entnehmen.

ANZEIGE



Dr. Vivell und Kollegen

Augenzentrum im Fürst-Stirum-Klinikum Bruchsal

Ihre Spezialisten zur Operation des grauen Stars und Behandlung der Makula- degeneration



Dr. med.
Julian Vivell

Dr. med. Beate
Schmidt-Moch

Dr. med.
Patrick Vivell

Fabian
Dolva-Vivell



**Fürst-Stirum-
Klinikum Bruchsal**

Gutleutstr. 14a
76646 Bruchsal

Termine unter

Tel. 07251/91420

www.augen-vivell.de



Wartezeit in den Kliniknotaufnahmen gestiegen Kliniken spüren die reduzierten Öffnungszeiten der KV-Notfallpraxen

Die Notaufnahmen der Kliniken der RKH Gesundheit in den Landkreisen Ludwigsburg, Enzkreis und Karlsruhe kommen zunehmend selbst in Not: Sie sind überfüllt und an ihrer Belastungsgrenze. Die Konsequenz daraus sind zum Teil verlängerte Wartezeiten für die Patienten. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Zuletzt trug dazu in erheblichem Maße die Reduzierung der Bereitschaftsdienstzeiten der Notfallpraxen der niedergelassenen Ärzte, der sogenannten KV-Notfallpraxen, bei. Dies führte dazu, dass die Kliniken nun zwischen 10 bis 15 Prozent an zusätzlichen ambulanten Notfallpatienten zu bewältigen haben

Gemäß ihres gesetzlichen Sicherstellungsauftrags müssen die niedergelassenen Ärzte den ambulanten ärztlichen Notdienst über die KV-Notfallpraxen sicherstellen. Die Notaufnahmen der Kliniken hingegen haben die Aufgabe, nur die schweren, von den Rettungsdiensten gebrachten Notfälle oder die von den Notfallpraxen als schwer eingestufteten Notfälle zu versorgen. Dennoch suchen viele Bürger aus unterschiedlichen Gründen direkt die Notaufnahmen der Kliniken auf. Es kommen Patienten außerhalb der Öffnungszeiten ihres Hausarztes oder die keinen Hausarzt haben und auch Patienten, die aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels ansonsten zum Teil mehrere Wochen oder Monate auf einen Arzttermin warten müssten.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Kassenärztliche Vereinigung seit November 2023 aufgrund eines Urteils des Bundessozialgerichts die Bereitschaftsdienstzeiten der KV-Notfallpraxen reduziert hat, was zu einer spürbaren Erhöhung der Zahl der Notfallpatienten in den Kliniken geführt hat. Die Kliniken trifft dies hart, da sie in den Wintermonaten zum einen ohnehin schon eine höhere Patientenzahl durch viele Infektionen wie Corona, Influenza, RS-Virus, oder durch wetterbedingte Unfälle zu bewältigen haben, zum anderen selbst von höheren, krankheitsbedingten Ausfallquoten unter den Mitarbeitenden betroffen sind.



Die Kliniknotaufnahmen sind überfüllt und stoßen an ihre Belastungsgrenze.

Vor diesem Hintergrund haben sich die Wartezeiten inzwischen weiter erhöht. Denn die Kliniken, die primär die schweren Notfälle behandeln müssen, bei denen es auf jede Minute ankommt, führen eine sogenannte Triagierung durch. Nach einem standardisierten medizinischen Verfahren, das weltweit in zahlreichen Ländern angewendet wird, wird die Behandlungsdringlichkeit der Patienten festgelegt. Dies führt jedoch bei manchen Patienten zu Unverständnis, da sie es bei der Behandlung in einer Arztpraxis gewohnt sind, in der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgerufen zu werden. „Obwohl es nicht die Aufgabe der Kliniken ist, leichte Notfälle

zu behandeln, springen wir ein und tragen damit dazu bei, die Notfallversorgung in den Landkreisen zu sichern. Doch die Bürgerinnen und Bürger müssen dann mit längeren, zum Teil mehrstündigen Wartezeiten rechnen“, so Prof. Dr. Jörg Martin, Geschäftsführer der RKH Gesundheit, zu der die Kliniken in den Landkreisen Ludwigsburg, Enzkreis und Karlsruhe gehören. Die Kassenärztliche Vereinigung weist darauf hin, dass die Bürgerinnen und Bürger bei leichteren Notfällen dennoch wie bisher auf den Hausarzt oder außerhalb der Praxisöffnungszeiten auf den ärztlichen Bereitschaftsdienst 116 117 zugehen sollen.

ANZEIGE



KÜP MÜHLACKER

Das Gute liegt so nah

Kurz- und Übergangspflege
direkt am RKH Krankenhaus



Kurze Pflege, kurze Wege in unserer KÜP –

denn die moderne Einrichtung mit zwei Etagen und 48 Zimmern ist mittels überdachter Brücke direkt an die Klinik angebunden.

Die KÜP ist nicht nur barrierefrei gestaltet, sondern auch lichtdurchflutet, um eine angenehme und freundliche Atmosphäre für Patienten und Mitarbeitende zu schaffen.

Die ausgezeichnete Lage bietet zudem eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, damit gelangen Sie bequem zu uns in die KÜP.

Gerne informieren wir Sie über unser Leistungs- und Stellenangebot:
ute.jakobsen@kuep-muehlacker.de
07041 8080-31



ERÖFFNUNG:
2023



4 KLEINE STATIONEN
IN NATURNAHER
LAGE AM WALDRAND



SOZIALWERK BETHESDA
KÜP Mühlacker
Kurz- und Übergangspflege

RKH Gesundheit startet den Podcast „RKH Talk“

Einblicke in die Welt der Gesundheit und persönliche Geschichten

Die RKH Gesundheit, der größte kommunale Anbieter von Gesundheitsleistungen in Baden-Württemberg, gibt mit Freude den Start ihres brandneuen Podcasts bekannt: RKH Talk – Alles rund um die Gesundheit. Diese Podcastserie verspricht spannende Geschichten und exklusive Einblicke hinter die Kulissen der medizinischen Welt.

Mit RKH Talk möchte die RKH Gesundheit eine Plattform schaffen, auf der Expertinnen und Experten, darunter Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Therapeutinnen und Therapeuten außergewöhnliche medizinische Themen und persönliche Erfahrungen teilen können. Der Podcast bietet eine einzigartige Möglichkeit, Geschichten abseits der üblichen Themen wie Erkrankungen, Diagnostik und Therapie zu hören und die Menschen hinter den medizinischen Berufen besser kennenzulernen.

Die erste Folge von RKH Talk wurde am Montag, dem 4. Dezember veröffentlicht. Seither erscheinen jeden ersten Montag im Monat auf allen gängigen Podcast-Plattformen weitere Folgen. Hörerinnen und Hörer können sich auf unterhaltsame und informative Gespräche freuen, die von Fachleuten präsentiert werden, die sich tagtäglich um die Gesundheit von Patientinnen und



Grafik: RKH Gesundheit

Patienten und die Begleitung der Angehörigen kümmern. Dazu zählen besondere Erlebnisse, spannende Einsätze, ein medizinischer Blick auf aktuelle Lifestyle-Themen und bewegende Geschichten. RKH Talk verspricht nicht nur einen Blick in die facettenreiche Welt der Gesundheit, sondern zeichnet auch ein Bild von den

dahinter stehenden Menschen, die ihr berufliches Leben dafür widmen.

„Mit RKH Talk möchten wir nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch eine menschliche Seite des Gesundheitswesens zeigen. Unsere Fachleute haben so viele faszinierende Geschichten zu erzählen, und wir freuen uns darauf, sie mit einem breiteren Publikum zu teilen“, sagt Alexander Tsongas, Leiter Unternehmenskommunikation und Marketing bei der RKH Gesundheit. In der ersten Folge erfahren die Hörer, welcher Mensch an der Spitze der RKH Gesundheit steht und wie er vom Pflegepraktikant zum Geschäftsführer eines der größten Klinikunternehmen Deutschlands wurde: Prof. Dr. Jörg Martin. In einer Sonderausgabe am 24. Dezember berichtet Dr. Hartwig Sauter von seinen erlebnisreichen und bewegenden Einsätzen als Kinderchirurg in Afrika.

Die RKH Gesundheit lädt alle Interessierten herzlich dazu ein, RKH Talk zu abonnieren und auf einer der gängigen Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts und Co. anzuhören. Bleiben Sie auf dem Laufenden, um inspirierende Einblicke in die Welt der Medizin zu erhalten.

ANZEIGE



Was wenn ...

... Krankheit ins Leben fällt?

Mit unserem umfassenden Angebot rund um Reha, Pflege & Gesundheit können Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren.

St. Georg
Gesundheitsdienste



Molzastr. 6 · 76646 Bruchsal · Tel. 07251 61899 0

seit 1999

Pflegedienst Schulz

Ihr kompetenter Partner für die häusliche Pflege!



- Altenpflege
- Krankenpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf

Wir sind Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen.



Pflegedienst Schulz GmbH

Pfluggasse 9, 75015 Bretten
Tel. 07252 80502, Fax 07252 958649
info@pflagedienst-schulz.de

www.pflagedienst-schulz.de

Über 25 Jahre erfolgreiche Ethik-Arbeit

26 Mitarbeitende wurden erfolgreich zu Ethik-Moderatoren qualifiziert

Im Februar wurden insgesamt 26 Mitarbeitende der RKH Gesundheit durch den Medizinethiker Prof. Dr. Georg Marckmann, Vorstand des Instituts für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München, erfolgreich zu Ethik-Moderatoren qualifiziert.

Es ist zum wiederholten Male sehr praxisnah gelungen, die theoretischen und handlungsorientierten Wissensgrundlagen zu vermitteln und sie in vielen Praxissequenzen zu erproben. Alle Beteiligten haben mit hohem Elan und viel Spaß am Gelingen der Fortbildung mitgewirkt und sind erste Schritte bei der Durchführung von Ethik-Konsilen gegangen.

Zum Abschluss der zweitägigen Fortbildung wurde in einem feierlichen Rahmen auf die über 25-jährige Ethik-Arbeit in den Kliniken der RKH Gesundheit zurückgeblickt. Geschäftsführer



Die Teilnehmer blickten auf über 25 Jahre Ethik-Arbeit in der RKH Gesundheit zurück. Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Prof. Dr. Martin Schuster

Prof. Dr. Jörg Martin würdigte die Meilensteine der erfolgreichen Arbeit und gab zukunftsorientierende Impulse wie beispielsweise die molekularbiologische Methode CRISPR/Cas, die – auch als „Genschere“ bekannt – bereits in der Pflanzenzucht und Landwirtschaft eingesetzt wird, jedoch auch unter hohen Sicherheitsvorkehrungen in der medizinischen Therapie angewandt werden kann. Dr.

Jürgen Knieling, Leiter der RKH-Ethik-konferenz blickte auf die Entwicklungsschritte der einzelnen RKH Standorte zurück und wurde tatkräftig von Zeitzeugen bei der Rückblende durch Highlights und persönliche Erlebnisse unterstützt. Prof. Dr. Georg Marckmann gratulierte zum Erfolg dieser Arbeit, die er seit mehr als 15 Jahren begleitet. Die Kliniken der RKH Gesundheit waren immer am Puls

der Zeit mit den „ethischen“ Entwicklungen und gehören zu den ersten Kliniken in Deutschland, die ein Ethik-Komitee eingerichtet haben. Das Setzen neuer Qualitätsbausteine soll die Ethik-Arbeit weiterentwickeln. Die RKH Gesundheit freut sich sehr, dass sie neue motivierte Ethik-Moderatoren für alle RKH Standorte gewonnen hat, die diese Impulse tatkräftig in die Praxis bringen.

ANZEIGE

ENDLICH SCHUHEINLAGEN DIE WIRKEN.

JURTIN medical AUSTRIA

Die Ferse ist das Grundelement des ganzen Bewegungsapparates. Knickt sie nach innen, können zahlreiche Probleme entstehen.

Mit den JURTIN-MEDICAL-SYSTEMEINLAGEN wird die Ferse gerade gestellt und eine aufrechte Haltung ermöglicht.

JETZT NEU!

Wiedemann

ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK

Zum Grenzgraben 7 · 76698 Ubstadt-Weiher
www.orthopaedie-wiedemann.de

Termine unter **07251 68274**

Termine Online

SIGEL KLINIK Rehabilitationsklinik für Orthopädie und Onkologie
Bad Schönborn

Wo REHA-KOMPETENZ AUF FAMILIÄRE UMGEBUNG TRIFFT!

WO SIE WIEDER FREUDE AN BEWEGUNG FINDEN!

WO SIE WIEDER ZUVERSICHT SPÜREN!

Beschwerden an Hüfte, Knie, Schulter, Wirbelsäule oder chronische Schmerzen?
Unsere orthopädischen Reha-Programme bringen neuen Schwung für Ihre Gelenke, Knochen und Muskeln.

Gynäkologische, gastroonkologische oder andere onkologische Diagnose?
Nach einer Krebserkrankung ebnet unsere onkologische Reha-Therapie den Weg zur körperlichen und seelischen Balance.

Sie wollen mehr für Ihre Vitalität tun?
Ob Entspannungs- oder Gesundheitswoche, Fibro-Aktiv-, Rücken- oder TEP-Auffrischungswoche – wir unterstützen Sie dabei.

Kostenfreie Hotline für Buchung und Anfrage:
0800 / 1012437

Sigel Klinik GmbH & Co. KG
Badstraße 26
76669 Bad Schönborn
Telefon 07253 860
Fax 07253 86576
kontakt@sigel-klinik.de
www.sigelklinik.de

iCAN-Programm für junge Menschen mit Depression

Chatbot-App und Telefongespräche schließen Versorgungslücke

Das neuentwickelte, dreimonatige Programm iCAN (intelligente, Chatbot-assistierte ambulante Nachsorge) soll 13- bis 25-jährigen Menschen mit Depressionen helfen, nach einer Klinikbehandlung gut in den Alltag zurückzukehren. iCAN besteht aus einer Chatbot-App und Telefongesprächen mit Psychologinnen und Psychologen. Die Wirksamkeit des iCAN-Programms wird seit Oktober 2023 in einer deutschlandweiten Studie überprüft, und es werden weiterhin Studienteilnehmende gesucht.

Depressionen zählen weltweit zu den häufigsten und schwerwiegendsten psychischen Erkrankungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In Deutschland sind rund sechs Prozent aller Kinder und Jugendlichen betroffen. In schweren Fällen ist oft ein Klinikaufenthalt nötig. Nach der Entlassung aus der Klinik ist eine zeitnahe ambulante Nachsorge von entscheidender Bedeutung. Diese Nachsorge kann in Form von ambulanter Psychotherapie und/oder psychiatrischer Weiterbehandlung erfolgen. Ziel ist dabei, Rückfälle zu verhindern und die in der Klinik erzielten Fortschritte zu festigen.

iCAN-Programm als Antwort auf lange Wartezeiten für Therapieplätze

Oft stellt der Übergang von einer stationären Depressionsbehandlung in die ambulante Nachsorge eine Herausforderung dar. Die langen Wartezeiten auf Therapieplätze von durchschnittlich sechs Monaten – in



Grafik: iCAN-App

ländlichen Regionen oft noch länger – erschweren den Zugang. Auch zögern viele junge Betroffene aufgrund von Scham oder dem Wunsch, ihre Probleme selbst zu bewältigen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hier setzt das iCAN-Programm an: Junge Menschen mit Depressionen erhalten nach der Klinikzeit Zugang zur iCAN-App, in der sie Übungen machen, die dabei helfen, im Alltag besser zurechtzukommen. Dabei werden sie von einem Chatbot unterstützt, der regelmäßig nach der Stimmung fragt und motiviert, die Übungen zu nutzen. Zudem erleichtert der in der iCAN-App eingebaute Navigator die Suche nach einer Anlaufstelle wie z.B. eine ambulante Therapie. Zusätzlich erhalten die Patientinnen und Patienten eine persönliche Begleitung durch Telefongespräche mit Psychologinnen und Psychologen.

Studie zur Überprüfung der Wirksamkeit des Programms

In einer großangelegten klinischen Studie mit Betroffenen im Alter zwischen 13 und 25 Jahren wird das iCAN-Programm erforscht. Die Studie soll ermitteln, ob iCAN-Teilnehmende nach 3 bzw. 6 Monaten weniger depressive Symptome aufweisen als Studienteilnehmende, die die Standardversorgung erhalten. Zusätzlich wird

analysiert, ob iCAN-Teilnehmende schneller passende Nachsorgeangebote finden und seltener erneut in der Klinik behandelt werden müssen.

Die iCAN-Studie unter der Leitung von Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier und Diplom-Psychologe Stefan Lüttke von der Universität Greifswald ist eine Kooperation von Expertinnen und Experten für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Greifswald und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie Expertinnen und Experten für Gesundheitspsychologie der Universität Greifswald. An dem Projekt sind außerdem die beiden Unternehmen mentalis GmbH und 100 Worte Sprachanalyse GmbH sowie zahlreiche Krankenkassen (AOK Baden-Württemberg, AOK Nordost, AOK Rheinland-Pfalz/Saarland, Bahn BKK, BKK VBU, HEK, Mobil Krankenkasse, Pronova BKK, Siemens-Betriebskrankenkasse, TK) beteiligt. Unterstützt wird das Projekt von 31 Kliniken in Deutschland sowie von Berufs- und Fachverbänden, der Bundespsychotherapeutenkammer und der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention. Zu den 31 Kliniken bundesweit zählen auch die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal unter der Leitung von Dr. Bernhard Hain, die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen unter Leitung von Dr. Jürgen Knieling und die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin im RKH Klinikum Ludwigsburg unter Leitung von Prof. Dr. Ulrich W. Preuß.

An dieser Studie können junge Patienten zwischen 13 und 25 Jahren teilnehmen, die wegen Depressionen in einer der teilnehmenden Kliniken oder Tageskliniken behandelt werden, ein Smartphone besitzen und bei einer beteiligten Krankenkasse versichert sind. Die Anmeldung erfolgt direkt in den teilnehmenden Kliniken beim Klinikpersonal. Weitere Informationen sind auf der Webseite www.ican-studie.de verfügbar.

Kontakt für Betroffene/Patienten/Interessenten, die teilnehmen wollen oder Fragen dazu haben: ican-studie@uni-greifswald.de



Grafik: iCAN-App

ANZEIGE



Essen auf Rädern

Leckere Menüs tiefkühlfrisch genießen:
zuverlässig, flexibel, ausgewogen, lecker.

Testen Sie uns!
Das 8er-Probier-Set
zum Kennenlernpreis,
Stichwort: RKH



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK-Kreisverband
Karlsruhe e.V.



Informieren
Sie sich noch
heute!

Telefon: 07251 922 175 + www.drk-karlsruhe.de

Weiterbildung Palliative Care

Schwerstkranke Menschen kompetent und in Würde betreuen

Im Februar 2024 haben 22 Fachkräfte an der RKH Akademie ihre Weiterbildung Palliative Care erfolgreich abgeschlossen. Die Absolventinnen arbeiten in 15 verschiedenen Einrichtungen ambulanter und stationärer Palliativversorgung in Ludwigsburg, Bietigheim, dem Großraum Stuttgart, Heilbronn, Bruchsal, Bretten, Mühlacker, Maulbronn, Karlsruhe und Isny im Allgäu. Beim Kursabschluss trugen die Absolventen fachliche Referate vor einem Fachpublikum der beteiligten Einrichtungen und Dozenten vor. Mit einer feierlichen Zertifikatsübergabe wurden die neuen Palliative Care Experten verabschiedet.

„Schwerstkranke Menschen und deren An- und Zugehörige pflegerisch

professionell zu betreuen, erfordert evidenzbasierte, reflektierte und ganzheitliche Pflege“, betonte Kursleiterin Katrin Bangha beim Kursabschluss. Gerade auch bei palliativen Erkrankungssituationen oder begrenzter Lebenserwartung kann eine kompetente pflegerische Versorgung die Lebensqualität der Betroffenen beeinflussen. Menschen soll ermöglicht werden, in jeder Lebens- oder Erkrankungslage, auch bis zuletzt am Lebensende, gut zu leben und in einer würdevollen Umgebung fachlich professionell begleitet zu werden. Das interdisziplinäre und interprofessionelle Weiterbildungskonzept an der RKH Akademie setzt diese Schwerpunkte in der Palliative Care Weiterbildung um. Bangha betonte in ihrer Ansprache an die Absolventen die

hohe Relevanz des Fachgebiets Palliativpflege und verwies dabei auch auf die Anerkennung der Qualifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP). Akademieleiter Dr. Tilmann Müller-Wolff gratulierte den Absolventen im Namen der Akademie und Regionalen Kliniken Holding und betonte die Erfordernis der regelmäßigen und interprofessionellen Fortbildung im Palliative Care-Bereich. „Für Patienten und Angehörige ist Palliativversorgung dann am wertvollsten, wenn diese durch alle Berufsgruppen gemeinsam und auch über Einrichtungsgrenzen hinaus angeboten wird“, so Müller-Wolff.

Die RKH Akademie bietet die Weiterbildung Palliative Care derzeit einmal

jährlich als Kursformat für Mitarbeitende von Krankenhäusern, Hospizen, Pflegediensten und anderen Einrichtungen an. Zudem werden einmal jährlich eine Fachtagung zu Palliative Care und Palliativmedizin und zahlreiche weitere Seminare zum Themenbereich angeboten. Mit diesem Portfolio vernetzt die RKH-Akademie zahlreiche Akteure der palliativen Versorgungsbe- reiche durch Bildungsangebote weit über den Klinikverbund der RKH Gesundheit hinaus.

Die nächste Fachtagung „Palliative Care und Palliativmedizin“ findet am 24. Oktober 2024 statt. Informationen dazu gibt es unter: www.rkh-akademie.de/kongresse/pflegefachtagung-palliative-care.



Die Kursabsolventinnen mit den Dozenten und der Kursleitung an der RKH Akademie.

Foto und Fotograf: RKH Akademie

ANZEIGE



PRIVATPRAXIS



CURAPRAX - Lars Gienger
Bahnhofstraße 24, 75015 Bretten,
Tel: 07252 9008874
E-Mail: curaprax@gmx.de

Weitere Informationen unter:
www.curaprax.de

Praxis für Physiotherapie, Osteopathische Behandlungen, Naturheilkunde & Ganzheitliche Medizin

Ich behandle Sie bei jeglichen Krankheitsbildern und Störungen des Bewegungsapparates akuter und chronischer Natur, vor oder nach chirurgischen/orthopädischen Eingriffen aller Art, ebenso wie bei Migräne, Tinnitus, akuten Muskel- und Gelenkschmerzproblematiken, Störungen der inneren Organe, Verdauungsproblemen, Stresserkrankungen

Ich biete Ihnen sämtliche Aspekte der modernen Physiotherapie sowie osteopathische Behandlungen, Laser- und Stoßwellentherapie, Akupunktur, Neuraltherapie, Laboruntersuchungen, funktionelle Mikronährstofftherapie u.v.m.

Ich freue mich auf Sie!

Auflösung des Rätsels

8	6	7	2	4	5	1	3	9
2	1	4	9	7	3	5	8	6
3	9	5	8	1	6	4	2	7
7	2	3	5	6	9	8	4	1
1	4	6	7	3	8	2	9	5
5	8	9	4	2	1	7	6	3
6	3	2	1	8	7	9	5	4
4	5	1	6	9	2	3	7	8
9	7	8	3	5	4	6	1	2

RKH.aktuell

Patientensicherheit bei der RKH Gesundheit

Neun Tipps für mehr Patientensicherheit während des Krankenhausaufenthalts

Um den aktiven Austausch zwischen Patienten und Klinikmitarbeitern, so wie zwischen Ärzten und Pflegekräften zu fördern, hat die RKH Gesundheit eine Safety-Card eingeführt, welche jeder Patient bei einer stationären Aufnahme erhält.

Zudem wird ein Animationsfilm gezeigt, welcher jederzeit mit Hilfe des Barcodes auf der Safety-Card, aber auch direkt auf YouTube, Facebook oder über die Homepage der RKH Gesundheit abgerufen werden kann.

Zweck ist es, den Patienten und Angehörigen Möglichkeiten zu zeigen, aktiv zu handeln, um zu ihrer Gesundheit und einem sicheren Klinikaufenthalt beizutragen. Themen wie Hygiene, Identifikation, Medikamente und Entlassung stehen dabei im Mittelpunkt, aber auch die Frage, welcher Ansprechpartner bei zu klärenden Ungewissheiten aufzusuchen ist, um durch Gespräche eine sichere Behandlung zu erreichen.

Was Sie für Ihre Sicherheit tun können!

Wir, die RKH Gesundheit, geben Ihnen neun einfache Tipps, wie Sie selbst für mehr Sicherheit während Ihres Krankenhausaufenthaltes sorgen können.

1. Um Stürze zu verhindern, tragen Sie bitte Stoppersocken die Ihnen vom Krankenhaus zur Verfügung gestellt werden, oder gehen Sie mit gutschitzenden, rutschfesten Schuhen.



Grafik: RKH Gesundheit

Benutzen Sie Ihre gewohnte Gehhilfe. Falls Sie Hilfe benötigen, geben Sie uns Bescheid, wir helfen Ihnen gerne.

2. Tragen Sie Ihre Kompressionsstrümpfe wenn es Ihnen geraten wurde. So vermeiden Sie die Entstehung von Blutgerinnseln. Falls Sie eine Anziehhilfe benötigen, informieren Sie uns bitte. Bewegen Sie sich, so oft Sie können. Versuchen Sie auch im Bett Ihre Beine zu bewegen. Trinken Sie genügend Wasser

und nehmen Sie Ihre verordneten Medikamente zur Blutverdünnung.

3. Um Infektionen zu verhindern, desinfizieren oder waschen Sie Ihre Hände vor und nach jedem Toilettengang, ebenso vor jedem Essen. Zögern Sie nicht, unsere Mitarbeiter darauf anzusprechen, ob sie ihre Hände vor dem Kontakt mit Ihnen desinfiziert haben.

4. Atmen Sie tief durch. Lässt es Ihr Krankheitsbild zu, stehen Sie so oft wie

möglich auf. Wenn Ihnen das Atmen schwer fällt, sprechen Sie uns an.

5. Sagen Sie uns bitte, wenn Sie Übelkeit verspüren oder Durchfall haben. Falls Sie Schläuche oder Venenzugänge für Infusionen an sich haben, sprechen Sie einen Arzt darauf an, wie lange Sie diese noch benötigen.

6. Wenn Sie eine Frage zu Ihren Medikamenten oder Nebenwirkungen haben, können Sie jederzeit zu Ihrem Arzt oder Ihrer Pflegekraft gehen.

7. Wer viel im Bett liegen muss, kann schnell Druckgeschwüre bekommen. Um das möglichst gut zu verhindern, versuchen Sie im Bett in Bewegung zu bleiben. Wenn Sie unbequem liegen, rufen Sie uns, wir helfen Ihnen gern dabei, Ihre Position zu ändern. Wenn es nötig ist, erhalten Sie gerne spezielle Lagerungshilfen.

8. Falls Ihr Name oder Geburtsdatum auf Ihrem Armband nicht stimmen sollte, oder Sie Allergien haben, geben Sie uns bitte Bescheid, damit wir dieses anpassen können. Wenn Sie Bedenken oder Fragen bezüglich Ihrer Behandlung oder zu Ihrer Entlassung haben, sprechen Sie uns an und wir werden Ihnen weiterhelfen.

9. Vergessen Sie am Tag Ihrer Entlassung nicht, Ihren Entlassungsbrief mitzunehmen. Notieren Sie sich auch, wann Ihr nächster Termin zur Nachuntersuchung bei einem Arzt oder in der Klinik ist.

ANZEIGE

Logopädie Praxis Raatschen



Täglich in der
Rechbergklinik

- © Sprache
- © Sprechen
- © Stimme
- © Schlucken

Im Kraichgau-Center
Pforzheimer Str. 46
75015 Bretten

Tel.: 0 72 52 / 97 21 72

www.logopaedie-raatschen.de
praxis@logopaedie-raatschen.de

AWO Eine starke soziale Gemeinschaft für Dich.

Für unsere Einrichtungen
im Landkreis suchen wir

Gesundheit & Pflege

(m/w/d), Voll-, Teilzeit, geringfügig beschäftigt

- Pflegefachkräfte
- hauswirtsch. Betreuungskräfte
- medizinische Fachangestellte

Kinder & Jugend

(m/w/d), Voll-, Teilzeit, geringfügig beschäftigt

- pädagogische Fachkräfte und Erzieher
- FSJ / BFD

Wir bieten: gute Entlohnung, Jahressonderzahlung, Zulagen Job-Rad, Unternehmensbenefits u.v.m

AWO Landkreis Karlsruhe

S. Emmert, Personalmanagement, Prinz-Wilhelm-Str. 3, 76646 Bruchsal, Tel. 07251 / 71 30 37
E-Mail: bewerbung@awo-ka-land.de, Internet: www.awo-ka-land.de

PERSONAL GESUCHT



Weitere Stellen und Infos unter
www.awo-jobs.de



Spezialisten für den Bereich
Neurologie und Handtherapie

- Auf der Akutschlaganfallstation Stroke Unit in der Fürst-Stürm-Klinik in Bruchsal
- in barrierefreien Praxisräumen
- In Pflegeheimen
- bei Ihnen zu Hause

Tolles Team
sucht
Verstärkung!

SILKE SCHUSTER

Schönbornstraße 29, 76646 Bruchsal
07251-3228540, www.ergo-schuster.de



Systematischer Umgang mit kritischen Ereignissen

12 Jahre Frühwarnsystem gegen Risiken in den Kliniken der RKH Gesundheit

Zu den Kernaufgaben des Qualitätsmanagements der RKH Gesundheit zählt das klinische Risikomanagement. Zur Erhöhung der Patientensicherheit wurde bereits 2012 ein CIRS (Critical Incident Reporting System) etabliert. Es soll sicherheitsrelevante Ereignisse dokumentieren und analysieren, um mögliche Risiken zu reduzieren.

Trotz der hohen Behandlungsqualität in deutschen Krankenhäusern gibt es immer noch Möglichkeiten, diese stetig zu verbessern. Deshalb wurde bereits vor 12 Jahren in den Kliniken der RKH Gesundheit ein CIRS eingeführt, ein internationales Berichtssystem zur anonymisierten Meldung kritischer Ereignisse und Beinahe-Schäden.

Längst ein unverzichtbarer Bestandteil aller Hochsicherheitsorganisationen wie beispielsweise der kommerziellen Luft- und Seefahrt oder der Atomenergie, wurde CIRS entwickelt, um Fehler und kritische Ereignisse systematisch aufzuarbeiten. Die Devise: „Man muss einen Fehler nicht selbst begehen, um ihn zu



Durch das anonymisierte, internationale Melden von Beinahe-Schäden können Mediziner lernen und Fehler vermeiden. Foto: iStock

vermeiden!“. Bezogen auf die Krankenhausstandorte der RKH Gesundheit bedeutet dies, dass alle in der RKH Gesundheit Tätigen via CIRS-System freiwillig,

anonym und sanktionsfrei über sicherheitsrelevante Ereignisse berichten können.

Ereignet sich ein Beinahe-Vorfall oder werden mögliche Fehlerquellen aufgedeckt, können diese anonym im CIRS-System dokumentiert werden. Der Bericht wird an die Bundesärztekammer mit Sitz in Berlin weitergeleitet. Dort wird das kritische Ereignis anonymisiert und analysiert. Einblick in den anonymisierten, analysierten Bericht aus Berlin erhalten alle Mitarbeiter der RKH Gesundheit wiederum im CIRS-System im Intranet. Das Qualitätsmanagement unterstützt im Anschluss daran die Ausarbeitung sicherheitsrelevanter Lösungsvorschläge in den jeweiligen Bereichen, um das Risiko zu minimieren. In der RKH Gesundheit soll die Qualität der Patientenversorgung durch eine systematische Risikovermeidung stetig erhöht werden. Dazu gehört eine gelebte Sicherheitskultur.

Autoren: Ellen Locher und Thorsten Hauptvogel (Patientensicherheitsbeauftragte)

Neues Mitglied in der RKH Geschäftsführung

Timo Baumann ist neuer Direktor für Versorgung, Technologie und Innovation

Timo Baumann hat die Position des Direktors des Ressorts Versorgung, Technologie und Innovation in der RKH Gesundheit übernommen. Das neu strukturierte Ressort spielt eine zentrale Rolle als Dienstleistungsbereich, der alle Fachbereiche dabei unterstützt, Strukturen und Prozesse in einem sich verändernden Umfeld anzupassen, und einen Beitrag dazu leistet, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten.

Das Ressort umfasst mehrere Abteilungen und Bereiche: zwei Krankenhausapotheken, Einkauf und Versorgung, Zentrale Vergabestelle, Logistik und Lager, Projektsteuerung und Innovationsmanagement sowie Zentrale Informationsverarbeitung und Medizintechnik.



Timo Baumann. Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Martin Stollberg

Timo Baumann bringt umfassende Erfahrung mit, insbesondere seit seiner Position als Leiter der Zentralen Informationsverarbeitung und Medizintechnik der RKH Regionale Kliniken Holding und Services, die er seit dem 1. Januar 2019 innehatte. „Ich freue mich darauf, meine neue Aufgabe als Direktor in der RKH Gesundheit anzutreten und viele Themen weiterzuentwickeln und voranzubringen. Durch kontinuierliche Verbesserungen möchte ich die Abläufe für unsere Patienten und alle Mitarbeitenden optimieren“, so Baumann. Der Medizininformatiker und Betriebswirt hatte vor seinem Wechsel zur RKH Gesundheit bereits Erfahrungen in leitender Position im IT-Bereich der Kliniken des Landkreises Göppingen und auch internationale Erfahrungen auf Industrieseite bei der T-Systems insbesondere in den Bereichen Digitalisierung und IT-Sicherheit gesammelt.

ANZEIGE



**Tagespflege
Bretten**

Gemeinsam einen erfüllten Tag erleben. Überzeugen Sie sich selbst. Vereinbaren Sie einen Probetag. Wir beraten Sie gerne.

Tagespflege Bretten

Tagespflege Bretten Pfluggasse 5-9, 75015 Bretten
Telefon 07252 80502, Fax 07252 958649
info@tagespflege-bretten.de, www.tagespflege-bretten.de



**Diakoniestation
Südlicher Kraichgau e.V.**
Kienloch · Sulzfeld · Zaischhausen

Werde Teil
eines
einmaligen
Teams!
Wir suchen
Pflegekräfte
(m/w/d)

Alles aus einer Hand:

- ✓ Ambulante Pflege
- ✓ Tagespflege
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Betreutes Wohnen

Kronenstraße 1, 75056 Sulzfeld
Tel.: 07269-91 96 0 | Fax.: 07269-91 60 10
www.diakoniestation-suedlicher-kraichgau.de

Herausforderung Pflegemanagement

Symposium zu Herausforderungen und Potentialen in der Führung

Das Symposium „Pflegermanagement up to date 2023“, das am 07.11.2023 in der RKH Akademie in Markgröningen stattfand, war mit über 100 Teilnehmenden ausgebucht. Das hohe Interesse der leitenden Fachkräfte an aktuellen Führungsthemen belegt die Relevanz der Veranstaltung. Als vollen Erfolg bezeichnete der Veranstalter das Fortbildungsformat, in dem aktuellste Themen und Herausforderungen im mittleren Pflegemanagement direkt mit den betroffenen Leitungskräften diskutiert werden konnten.

Erfahrene Referenten aus der Branche teilten ihr umfangreiches Wissen und präsentierten praxisnahe Einblicke in Themenfelder zukünftiger Strategien, innovativer Ideen und aktueller Umfeldbedingungen. Die Vielfalt der Themen und die Tiefe der Diskussionen machten die Veranstaltung zu einem

wichtigen Forum für die Weiterentwicklung der Pflegepraxis. Besonders hervorzuheben ist die hohe Bedeutung des mittleren Managements für Pflegeabteilungen, die durch verschiedene Vorträge und Diskussionsrunden bearbeitet wurde. Zu den angereisten Referenten zählten namhafte Pflegedirektoren aus großen bundesdeutschen Krankenhäusern, die Personaldirektorin der RKH Gesundheit Carina Heitmann sowie Experten aus Bildung und Verbänden. Die Zusammenführung und Vertiefung der Themen mit den Teilnehmern moderierte der Leiter der RKH Akademie Dr. Tilmann Müller-Wolff in den Podiumsdiskussionen. Die Rolle des mittleren Managements als Bindeglied zwischen der oberen Führungsebene und den Pflegekräften vor Ort wurde als entscheidend für das operative Personalmanagement und die Umsetzung strategischer

Entscheidungen betont. „Die Stärke solcher Veranstaltungen liegt in der Vernetzung der Pflegemanager“ sagte Müller-Wolff. „Die Stationen und Abteilungen befinden sich zwar allesamt im selben Gesundheitssystem, die Bedingungen und Strukturen für die jeweilige Leitungstätigkeit werden von den Pflegemanagern jedoch als sehr unterschiedlich wahrgenommen“, so Müller-Wolff weiter. Der Austausch von Erfahrungen und das voneinander Lernen sind implizierte Ziele des jährlich stattfindenden Symposiums für das Pflegemanagement an der RKH Gesundheit.

Save the date – Pflegemanagement up to date 2024, 12. November 2024

Link zur Anmeldung: <https://www.rkh-karriere.de/rkh-akademie/kongresse/pflegermanagement-up-to-date/>



Die Veranstaltung Pflegemanagement up to date ist ein wichtiges Forum für die Weiterentwicklung der Pflegepraxis.

Foto und Fotograf: RKH Gesundheit

ANZEIGE

Achtung vor der Geschichte eines Menschen ...

Kooperation
Respekt



PFLLEGEDIENST

- **Selbstständigkeit**
- **Pflege**
- **Ein Leben Zuhause**

Wir beraten Sie gerne

07252 / 96 65 61

... seiner Vergangenheit, seiner Gegenwart, seiner Zukunft.

ANZEIGE



Haben Sie Fragen zur Pflege zu Hause?

Wir helfen Ihnen!

- Abwicklung der Kostenübernahme direkt mit Ihrer Krankenkasse
- Hilfsmittel-Vermietung
- Klinik- und Hausbesuche

Pflegehilfsmittel

- Pflegebett und Ausstattung
- Spezielle Lagerungen
- Hilfen für Bad und WC
- Inkontinenz-Versorgung

Fragen Sie uns – wir beraten Sie gern!

Schwank

SANITÄTSHAUS

Melanchthonstraße 79-81
75015 Bretten (gegenüber Post)
Tel.: 0 72 52 / 94 97-0
www.sanhaus-schwank.de

Erfolgreicher ZIELGRUPPENORIENTIERT werben!



IHRE REGIONALE ZIELGRUPPE direkt erreichen!

Ich berate Sie gerne und unverbindlich!

ANNETTE ZABEL

Tel.: 07252 9396 8457
annette.zabel@w-m-v.de

WMV werbung marketing verlag gmbh & co. kg

RKH.aktuell

Mehr Sicherheit durch moderne Sterilgutversorgung

AEMP-Neubau in Bretten mit neuester Technik und erweiterten Kapazitäten

Die RKH Regionale Kliniken Holding und Services (RKH Gesundheit) hat INSTRUCLEAN damit beauftragt, auf dem Gelände der RKH Rechbergklinik Bretten im Landkreis Karlsruhe eine neue Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) zu planen, zu errichten und in Betrieb zu nehmen. Der Neubau soll 2025 die bestehende Anlage in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal ersetzen, die aus dem Jahr 1986 stammt.

In der AEMP werden benutzte medizinische Instrumente – beispielsweise aus dem OP – so aufbereitet, dass sie wieder steril sind und erneut bei der Patientenbehandlung eingesetzt werden dürfen. Diese Prozesse der Reinigung und Aufbereitung unterliegen einer Reihe von strengen rechtlichen Vorgaben, hygienischen Anforderungen und standardisierten Prozessen. „Wir freuen uns sehr, dass wir die RKH Gesundheit als großen kommunalen Klinikverbund durch unsere schon vielfach realisierten AEMPs sowie unser Fachwissen und unsere Erfahrung in der Sterilgutversorgung überzeugen konnten“, sagte INSTRUCLEAN-Geschäftsführer Klaus Sellinghoff.

Modernste Roboter- und Transporttechnik

Das Personal wird unter anderem durch modernste Robotertechnik – etwa fahrerlose Transportsysteme – innerhalb der Abteilung unterstützt, um insbesondere eine körperliche Entlastung und damit von Anfang an die Gesundheitsfürsorge sicherzustellen. Von Bretten aus werden künftig beide RKH Kliniken im Landkreis Karlsruhe mit Sterilgut versorgt. Die AEMP wird dementsprechend über eine Kapazität von bis zu 60.000 Sterilguteinheiten (StE) verfügen. Dazu wird sie mit vier Sterilisatoren, sechs Reinigungs- und Desinfektionsgeräten sowie einer Containerwaschanlage ausgestattet. Darüber hinaus ist bereits eine spätere



Die Aufbereitung medizinischer Instrumente durch eine hochmoderne Sterilgutversorgung führt zu einer höheren Patientensicherheit. Foto: RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe, Fotograf: Martin Stollberg

Kapazitätserweiterung auf bis zu 100.000 StE geplant, da perspektivisch auch die RKH Enzkreis-Kliniken mitversorgt werden sollen. „Dank der Expertise von INSTRUCLEAN und dem Neubau der AEMP werden die RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe eine moderne und qualitativ hochwertige Sterilgutversorgung erhalten, was zu einer erhöhten Patientensicherheit beiträgt“, so Roland Walther, Regionaldirektor der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe.

Während der Inbetriebnahme und der anschließenden 24 Monate wird INSTRUCLEAN die RKH Gesundheit mit umfangreichen Dienstleistungen in den Bereichen IT, Stammdatenmanagement und Betriebstechnik unterstützen. Dadurch soll ein reibungsloser Übergang von der alten in die neue AEMP sichergestellt und ein effizienter sowie qualitativ hochwertiger Regelbetrieb in der Medizinprodukteaufbereitung etabliert werden.



Foto: RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe, Fotograf: Martin Stollberg

ANZEIGE

Ihre achtsame Heilpraktikerin für Psychotherapie (HeilprG)



Ich bin Iris Albert und arbeite seit über 10 Jahren als Heilpraktikerin für Psychotherapie (HeilprG) erfolgreich in eigener Praxis.

- Entwicklungstrauma heilen
- Körpertherapie
- Gesprächstherapie

Ich freue mich auf Sie.

Iris Albert (HeilprG) • Tel. 07257-929537
psypraxis-albert@gmx.de • www.iris-albert.de
Im Schollengarten 5 • 76646 Bruchsal



Telefon:
(0 70 45) 4 02 56

... Rundumversorgung mit Herz und Verstand

- ✓ Medizinische Versorgung
- ✓ Körperpflege
- ✓ Essen auf Rädern
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Betreuung und Beratung
- ✓ Hauswirtschaft

www.diakonie-oberderdingen.de

Diagnose und Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen

Chirurgen und Nuklearmediziner arbeiten Hand in Hand

Im Laufe des vergangenen Jahres konnte an den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe mit der Einstellung von qualifizierten Ärzten sowohl die endokrine Chirurgie als auch die Nuklearmedizin weiter ausgebaut werden. Dr. Axel Schöttler verantwortet seit Juli letzten Jahres die endokrine Chirurgie, während Dr. Raied Nakchbndi schon seit über einem Jahr die Nuklearmedizin leitet.

Interview von Petra Dehn, Unternehmenskommunikation und Marketing, mit beiden Ärzten:

Herr Dr. Schöttler, was versteht man unter endokriner Chirurgie?

Dr. Axel Schöttler: „Das Spezialgebiet der endokrinen Chirurgie befasst sich generell mit Erkrankungen und der chirurgischen Behandlung der endokrinen, also hormonproduzierenden Organe, insbesondere der Schilddrüse, der Nebenschilddrüsen, der Nebennieren und der Bauchspeicheldrüse. In den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe liegt der Schwerpunkt auf der Schilddrüse“.

Herr Dr. Nakchbndi, wie arbeitet die Nuklearmedizin?

Dr. Raied Nakchbndi: „In der Nuklearmedizin werden radioaktive Stoffe mit sehr kurzer Halbwertszeit zu diagnostischen und therapeutischen Zwecken eingesetzt. Bildgebende Verfahren machen die Befunde für die behandelnden Ärzte sichtbar. So können krankhafte Veränderungen in den Organen, aber auch in Knochen oder im Brustgewebe festgestellt werden. Die Nuklearmedizin wird also in nahezu allen medizinischen Fachgebieten benötigt und eingesetzt“.

Auf den ersten Blick sind die Endokrine Chirurgie und die Nuklearmedizin zwei völlig unterschiedliche Fachgebiete. Beide spielen jedoch bei der Therapie von Schilddrüsenerkrankungen eine große Rolle und erfordern eine enge Zusammenarbeit. Durch den Ausbau beider Disziplinen mit personeller Verstärkung durch die beiden renommierten Ärzte und der Anschaffung eines neuen Diagnosegeräts bestehen an den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe nun optimale Bedingungen für eine professionalisierte Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen.

Wie macht sich eine mögliche Schilddrüsenerkrankung bemerkbar und was kann der Patient tun?

Dr. Axel Schöttler: „Erste Anzeichen, dass mit der Schilddrüse etwas nicht in Ordnung ist, finden sich häufig in einer Blutuntersuchung, die Auskunft über die Funktionslage der Schilddrüse



Dr. Axel Schöttler

gibt (TSH-Wert). Typische Beschwerden für eine Überfunktion können beispielsweise Herzrasen, Herzrhythmusstörungen, innere Unruhe oder vermehrte Reizbarkeit, aber auch eine unklare Gewichtsabnahme sein; bei einer Unterfunktion hingegen ist mit schnellerer Ermüdung/Erschöpfung, Antriebsarmut, depressiver Stimmung, Gewichtszunahme, Neigung zu Verstopfung und Weiterem zu rechnen.

Zu diesem Zeitpunkt spielt die Chirurgie noch keine Rolle, sondern es ist zunächst die weitere Ursachensuche und eventuell medikamentöse Behandlung erforderlich.

Neben den Störungen der Hormonproduktion kann es aber auch zu knotigen Organveränderungen und/oder einer Schilddrüsenvergrößerung kommen, infolge derer aufgrund der Lage der Schilddrüse Druckgefühle im Hals oder auch Schluckbeschwerden auftreten können. Hier kann ich vorausschicken, dass es sich in der großen Mehrzahl der Fälle dennoch um gutartige Veränderungen handelt.

Ein Patient mit den beschriebenen Beschwerden wird in der Regel zunächst seinen Hausarzt aufsuchen. Dieser wird als erstes die Blutuntersuchung vornehmen, sowie, je nach Erfahrung und apparativer Ausstattung seiner Praxis, vielleicht auch noch eine Sonografie, also eine Ultraschalluntersuchung

durchführen. Besteht tatsächlich der Verdacht, dass eine krankhafte Veränderung der Schilddrüse vorliegt, stellt der Hausarzt die Weichen für die weitere Befundung. Erfahrungsgemäß entscheidet er individuell, je nach Beschwerdebild des Patienten, ob er ihn zur weiteren Abklärung in die Nuklearmedizin oder in die Chirurgie überweist. Nachdem sich der Patient mit seinen Vorbefunden erstmals bei uns in der Klinik vorgestellt hat, erfolgt ohnehin eine enge Abstimmung zwischen Nuklearmedizin und Chirurgie. Für den weiteren Behandlungsverlauf ist es also unerheblich, wo der Patient zuerst erscheint“.

Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen den Chirurgen und den Nuklearmedizinern aus, wenn ein Patient mit Verdacht auf eine Schilddrüsenerkrankung in die Klinik kommt?

Dr. Raied Nakchbndi: „In der Nuklearmedizin wird generell, unabhängig von den mitgebrachten Vorbefunden, zunächst nochmals ein Ultraschall und zusätzlich bei Bedarf ein Szintigramm gemacht, da der Nuklearmediziner seine eigenen Untersuchungsschwerpunkte setzt. Eine Szintigrafie ist ein nuklearmedizinisches Untersuchungsverfahren, das zur funktionsmorphologischen Untersuchung der Schilddrüse angewendet wird. Die Befunde werden dann ausführlich mit den chirurgischen Kollegen besprochen und das weitere Vorgehen festgelegt. Abhängig von den Untersuchungsergebnissen lautet die gemeinsame Empfehlung unter Umständen, die Schilddrüse weiter zu beobachten und regelmäßig zu kontrollieren, damit eine Verschlechterung frühzeitig erkannt werden kann. Zeigt sich ein Befund, der weiter abgeklärt werden sollte, wird gegebenenfalls zu einer Punktion geraten, welche auch in unserer Klinik erfolgen kann, oder der Weg geht in Richtung einer operativen Klärung bzw. Therapie“.



Dr. Raied Nakchbndi

Herr Dr. Schöttler, wie geht es weiter, wenn tatsächlich eine Operation der Schilddrüse erforderlich ist?

Dr. Axel Schöttler: „Sollte eine Operation erforderlich sein, wird die Indikation letztendlich von uns Chirurgen gestellt, nachdem alle Ergebnisse mit dem Patienten besprochen wurden und das Ausmaß einer Operation (Teilentfernung oder vollständige Entfernung der Schilddrüse) feststeht. Im Rahmen der Operation wird das gesamte entnommene Gewebe zur Untersuchung durch den Pathologen eingeschickt, der die abschließende feingewebliche Diagnose stellen kann. Der Krankenhausaufenthalt umfasst meist drei Tage. Nach der operativen Therapie wird der Patient in der Regel in die Nachsorge beim Hausarzt entlassen.

Der Einsatz der Nuklearmedizin ist nicht nur bei der Diagnose und Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen von Bedeutung.“

Herr Dr. Nakchbndi, welche weiteren medizinischen Fachgebiete der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe profitieren noch von den Leistungen der Nuklearmedizin?

Dr. Raied Nakchbndi: „Unser Leistungsspektrum umfasst die diagnostische Nuklearmedizin und bietet Untersuchungsmöglichkeiten für nahezu alle Organe wie Schilddrüse, Nebenschilddrüsen, Knochen-/Skelettsystem, Nieren, Lunge, Lymphsystem, Speiseröhre, Bauchorgane und Speicheldrüsen. In der nächsten Zeit planen wir, unser Leistungsspektrum mit Myokardszintigraphie und DaTSCAN zu erweitern. Mit meiner Ermächtigung der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) kann die Durchführung von Leistungen im gesamten Gebiet der Nuklearmedizin für alle ambulante Patienten (gesetzlich Versicherte und privat Versicherte) erfolgen, einfach mit Überweisungen durch zugelassene, bei Vertragsärzten, Berufsausübungsgemeinschaften (BAG) oder in medizinischen Versorgungszentren (MVZ) angestellten Fach- und Hausärzten.“



Operation an der Schilddrüse.

Fotos: RKH Gesundheit, Fotograf: Martin Stollberg

Bewegender Abschied von Jutta Ritzmann-Geipel

Langjährige Pflegedirektorin in den Ruhestand verabschiedet

Jutta Ritzmann-Geipel war seit der Ausbildung zur Krankenschwester ihr gesamtes Berufsleben – insgesamt über 45 Jahre – bei den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe tätig und hat einen beeindruckenden Weg hinter sich. So gab es bei ihrer feierlichen Verabschiedung am 30. November 2023 in der Magistrale der RKH Rechbergklinik Bretten nur lobende Worte für die scheidende Direktorin für Pflege- und Prozessmanagement.

Nicht nur der Vorsitzende des Aufsichtsrates der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe, Landrat Dr. Christoph Schnaudigel, auch der Geschäftsführer der RKH Gesundheit Prof. Dr. Jörg Martin, Regionaldirektor Roland Walther und nicht zuletzt ihr Laudator, der ehemalige Ärztliche Direktor der RKH Rechbergklinik Bretten, Prof. Dr. Martin Winkelmann, zollten ihr höchsten Respekt für das Geleistete und dankten ihr von Herzen für ihr jahrzehntelanges außergewöhnliches Engagement für „ihre“ Kliniken. Mehr zu diesem bewegenden Abschied unter www.huegelhelden.de und in der letzten Ausgabe der RKH.aktuell.



Landrat Dr. Christoph Schnaudigel und Jutta Ritzmann-Geipel.

Fotos: RKH Gesundheit, Fotografin: Petra Dehn



Jutta Ritzmann-Geipel blickte auf ein langes und bewegtes Berufsleben bei den Kreiskliniken zurück und bedankte sich für die große Wertschätzung.

Fotos: RKH Gesundheit, Fotografin: Petra Dehn



(von links) Dr. Rüdiger Hecht, Prof. Dr. Jörg Martin, Prof. Dr. Martin Winkelmann, Jutta Ritzmann-Geipel und Dr. Christoph Schnaudigel.

Foto und Fotograf: Ragnar Watteroth, Landkreis Karlsruhe

ANZEIGE

Therapiepraxis Walzbachtal



Wir sind ganz in Ihrer Nähe
Haus der Gesundheit (EG)
Jöhlinger Straße 102
75045 Walzbachtal
www.therapiepraxis-walzbachtal.de

07203 – 63 20

- Physiotherapie/Krankengymnastik
Massage | Lymphdrainage
Manuelle Therapie
Bobath für Erwachsene
Kiefergelenktherapie (CMD)
Kinesio-Tape | Zusatzheilmittel
Hausbesuche
- Ergotherapie
- Logopädie

Rufen Sie uns an: Wir haben wieder freie Termine für Logopädie!



Privatpraxis Bruno Heß

Heilpraktiker für Psychotherapie

- Traumafolgen, Belastungsstörungen, Depressionen, Burnout
- Beratung per Zoom möglich

**Kontakt und Termine gerne
per Mail an: praxis@hccd.de
Westendstr. 14 · 75015 Bretten
Tel: 07252 95570**

Ein vertrautes Gesicht gibt Sicherheit

Fachkraft im Bruchsaler Brustzentrum begleitet die Patientinnen

Brustkrebs – diese Diagnose schlug ein wie eine Bombe. Die Frauenärztin hatte bei Kerstin Schied einen kleinen Knoten in der Brust ertastet. In der gynäkologischen Ambulanz des Brustzentrums der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal wurde schnell eine Gewebeprobe entnommen. Das Ergebnis, das binnen 48 Stunden vorlag, veränderte das Leben der Frau aus Zeutern von einer auf die andere Sekunde: Der Tumor ist bösartig. Die 42-Jährige ist eine von 120 bis 150 Patientinnen mit der Erstdiagnose Brustkrebs, die in Bruchsal pro Jahr behandelt werden. Bundesweit erkranken jährlich rund 72.000 Frauen an Brustkrebs.



Cordula Frank und Dr. Ute Felten überreichen jeder Patientin ein Herzkissen. Foto: Pia Jäger

Nathalie Tropf stand der neuen Patientin sofort zur Seite. Sie ist Breast-Care-Nurse. Sprich: Sie hat als Krankenschwester eine Zusatzausbildung für die Betreuung von Brustkrebspatientinnen absolviert. Sie begleitet Kerstin Scheid und andere Frauen durch alle Behandlungen, betreut sie auf Station, ist beim Verbandswechsel dabei, koordiniert Gespräche zwischen Patientin, Sozialdienst und Physiotherapie und ist Bindeglied zu den Ärztinnen und Ärzten.

„Wann immer die Frauen mich brauchen, nehme ich mir Zeit für sie und ihre Bedürfnisse – sie wissen, dass ich ihnen zuhören, dass sie mir vertrauen können“, sagt Nathalie Tropf. Und sie versucht, den Frauen die Angst zu nehmen. „Es war beruhigend, immer ein vertrautes Gesicht zu sehen“, bestätigt Kerstin Schied.

Doch nicht nur die Breast-Care-Nurse ist in der Klinik vernetzt. Vielmehr ist das 2006 aufgebaute Brustzentrum an sich schon ein Netzwerk verschiedener medizinischer Abteilungen der RKH Klinik sowie externer Kooperationspartner unter anderem der Uniklinik Heidelberg und des Städtischen Klinikums Karlsruhe. Hand in Hand arbeitet das Team um Dr. Ute Felten, Ärztliche Direktorin der Frauenklinik und des Brustzentrums, mit Fachleuten der Radiologie und Nuklearmedizin, mit Pathologinnen und Pathologen,

Psychotherapeutinnen und Therapeuten sowie gynäkologischen Krebsmedizinerinnen und -medizinern zusammen, diskutiert die Behandlungsmöglichkeiten. „Wir stimmen alle gemeinsam die Therapie optimal auf die jeweiligen Bedürfnisse der Frau ab“, betont der Ärztliche Direktor des Instituts für bildgebende Diagnostik und interventionelle Radiologie Dr. Klaus Martin. Das kann eine medikamentöse Behandlung, eine Chemotherapie oder aber unmittelbar eine Operation sein, so wie bei der Zeuterner Patientin Kerstin Schied.

Drei Tage nach der Operation war sie wieder zu Hause. Nach drei Wochen begann die stundenlange Chemotherapie, zwölf Wochen lang. Die Atmosphäre ähnelt einer eingeschworenen Gemeinschaft: Patientinnen und Pflegekräfte kennen sich, plaudern, lachen, tauschen Erfahrungen aus. Und sie machen sich gegenseitig Mut, beispielsweise, wenn die Haare ausfallen. Sollte man eine Perücke beantragen oder besser ein Tuch tragen? Oder offen zu der Krankheit stehen und das kahle Haupt zeigen? „Die anderen Frauen haben mich bestärkt, meine kurzen Haare zu zeigen“, erzählt Kerstin Schied. „Außerdem habe ich bei den anderen gesehen, dass sie ja schnell wieder wachsen.“

Die Herzkissen in der Chemo werden von

ehrenamtlichen Helferinnen des Schlosses Weikersheim genäht und dem Brustzentrum gespendet – eine Idee aus den USA. Mit ihren großen „Flügeln“ lindern die Kissen, unter den Arm geklemmt, die Schmerzen und sollen Einschränkungen der Schulter vorbeugen. „Eine wundervolle Aktion“, sagt Dr. Ute Felten. „Jede Patientin bekommt ein Herzkissen geschenkt und jedes bringt so viel Farbe und Freude zu uns.“

Mittlerweile ist die Chemotherapie für Schied beendet. Jetzt geht die Antikörpertherapie weiter, alle drei Wochen, bis zum Sommer. „Das ganze Team der Klinik hat mir immer das Gefühl gegeben, dass ich dort gut aufgehoben bin, sie haben alles mit mir und meinem Mann besprochen“, sagt sie. Eine Betreuung, die über die Therapie hinausgeht. Denn Sozialberatung unter anderem für Reha und Schwerbehindertenausweis, Beratung durch ein Sanitätshaus und Sprechstunden mit

plastischen Chirurgen sind wichtige Angebote des Brustzentrums. „Unser Ziel ist es, den Patientinnen einerseits durch das Netzwerk und die Zertifizierung nach der Deutschen Krebsgesellschaft ein breites Spektrum für Diagnostik und Therapie wie an einer großen Klinik zu garantieren“, betont Dr. Ute Felten. „Andererseits wollen wir durch kurze Wege, vertraute Gesichter und familiäre Atmosphäre den Frauen die Zeit der Behandlung so leicht wie möglich machen.“

Service

Regelmäßige Vorsorge ist das A und O, um Veränderungen der Brust frühzeitig zu erkennen: die Untersuchungen beim Frauenarzt sowie alle zwei Jahre das Mammographie Screening als bundesweites Programm zur Früherkennung von Brustkrebskrankungen für Frauen zwischen 50 und 69 Jahren. Träger sind die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg sowie die gesetzlichen und privaten Krankenkassen; <http://www.mammascreeen-bw.de/>.

Einmal im Monat sollte man die Brüste selbst abtasten, idealerweise in der ersten Zyklushälfte. Die RKH Klinik bietet dazu MammaCare-Kurse für alle gesunden Frauen an. Anhand eines Modells kann man erlernen, normale und krankhafte Strukturen der Brust zu tasten und zu unterscheiden. Die erlernte Tasttechnik wird nach dem Üben am Modell unmittelbar zur Untersuchung der eigenen Brust angewendet.

Infos: Sekretariat Frauenklinik, Telefon 07251 708-57353, www.rkh-gesundheit.de/kliniken-zentren/zentren/brustzentrum-bruchsal.

Text: Pia Jäger

Veranstaltungskalender

Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal

- 09.04.2024** Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“
18 Uhr RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, Kasino
- 24.04.2024** Stillvorbereitungskurs*
18.30 Uhr RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, Kasino
- 14.05.2024** Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“
18 Uhr RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, Kasino
- 11.06.2024** Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“
18 Uhr RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, Kasino
- 19.06.2024** Stillvorbereitungskurs*
18.30 Uhr RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, Kasino

* Anmeldung unter stilbsot@rkh-gesundheit.de

ANZEIGEN



DAMEN | HERRENSALON

PERÜCKEN

alle Kassen, Mitglied des BVZ

Bretten · Weißhoferstr. 51 · Telefon 0 72 52 / 28 13
www.friseursalon-bretten.de

Gemeinsam gegen den Darmkrebs

Vortragsveranstaltung des Darmzentrums Bruchsal

Bereits zum 23. Mal stand der März in ganz Deutschland im Zeichen des Darmkrebses. Erneut wurden anlässlich des Darmkrebsmonats März bundesweit vielfältige Veranstaltungen angeboten. Auch das Darmzentrum Bruchsal unter der Leitung von Prof. Dr. Sven Richter, Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, und Prof. Dr. Tom M. Ganten, Ärztlicher Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hämato-Onkologie, Pneumologie, Infektiologie und Intensivmedizin, hat an diesen Aktionen mitgewirkt.

Im Rahmen des Darmkrebsmonats fand am 6. März 2024 im Kasino der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal eine Vortragsveranstaltung rund um die Themen Früherkennung, Vorbeugung und Behandlung von Darmkrebs statt.

Nach der Begrüßung ging es bei Prof. Dr. Tom M.



(von links): Prof. Dr. Sven Richter und Prof. Dr. Tom M. Ganten.
Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Martin Stollberg

Ganten um Darmkrebsvorsorge und die frühzeitige Erkennung von Vorstufen. Danach berichtete Prof. Dr.

Sven Richter von Möglichkeiten der minimalinvasiven Chirurgie bei Dick- und Enddarmkrebs. Zum Schluss erläuterte Dr. Holger Noga, wie medikamentöse Tumorthherapie funktioniert. Den Referaten schloss sich eine Diskussions- und Fragerunde an.

Jährlich sterben allein in Deutschland an die 23.000 Menschen an den Folgen einer Darmkrebserkrankung. Dabei kann man kaum einer Krebsart so leicht vorbeugen. Durch Vorsorge und Früherkennung könnten nahezu alle Darmkrebsfälle verhindert oder frühzeitig geheilt werden. Seit 2002 organisieren die Stiftungen Felix Burda und LebensBlicke zu diesem Zweck jährlich den Darmkrebsmonat März. Deshalb waren auch in Bruchsal alle Betroffenen und Interessierten herzlich eingeladen, sich bei den Spezialisten des Bruchsaler Darmzentrums aus erster Hand zu informieren.

Der D-Bau am RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal

Nach dem Richtfest im Oktober gehen die Arbeiten gut voran

Nachdem im Oktober des letzten Jahres das Richtfest gefeiert wurde, hat sich der Neubau des D-Baus an der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal äußerlich ein wenig verändert. Die Arbeiten gehen gut voran. So konnte der Rohbau für zwei Bettenaufzüge, die sich außerhalb des eigentlichen Gebäudes befinden, fertiggestellt werden.



Außerdem ist die Dachabdichtung aufgebracht, damit der Rohbau trocken bleibt und man im Inneren arbeiten kann.



Die erste Hälfte des Rohbaus des neuen Aufzugsvorraumes auf dem Dach des C-Zwischenbaus ist fertiggestellt.



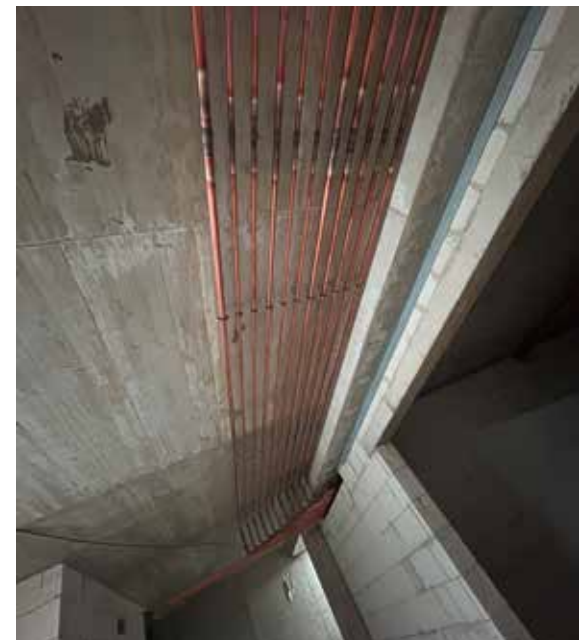
In einzelnen Ebenen ist bereits der Innenputz aufgebracht.



Im Technikbereich im Untergeschoss stehen schon die ersten halbseitigen Trockenbauwände.



Die ersten Meter der medizinischen Gasversorgung im Untergeschoss sind bereits montiert.



Für den Innenausbau sind schon fast alle Gewerke vergeben, so dass die Arbeiten im Inneren des Gebäudes nun immer weiter fortschreiten.

Wechsel in der evangelischen Klinikseelsorge in Bruchsal

Pfarrerin Andrea Kampschröer folgt auf Pfarrer Klaus Vogel

Pfarrer Klaus Vogel war neun Jahre lang als evangelischer Klinikseelsorger in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal tätig. Im Herbst letzten Jahres wechselte er ganz in die Gemeindegemeinschaft. Seine Nachfolgerin ist Pfarrerin Andrea Kampschröer, die schon seit 2018 – und auch weiterhin – mit einer viertel Stelle die Klinikseelsorge in der RKH Rechbergklinik Bretten abdeckt. Im Gottesdienst zum Stabswechsel am 1. Dezember in der Klinikkapelle Bruchsal wurde Pfarrer Vogel verabschiedet und Pfarrerin Kampschröer wurde von Dekanin Ulrike Trautz offiziell in ihr Amt eingeführt. Mitbeteiligt bei der Einführung waren die beiden katholischen Klinikseelsorgerinnen Janina Ball (Bruchsal) und Ute Jenisch (Bretten). In ihrer Predigt zur Einführung als Klinikseelsorgerin in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal über Apostelgeschichte 8,26ff machte Andrea Kampschröer eindrücklich deutlich, wie sie ihre Aufgabe in der Klinik versteht:

„Liebe Gemeinde, die Begegnungen hier im Krankenhaus sind oft geprägt durch sehr verschiedene Gefühle. Mal liegt offen zu Tage, welche Gefühle in einer Begegnung mitschwingen. Manchmal sind die Gefühle auch eher im Klinikalltag verborgen. In biblischen Geschichten ist es oft ähnlich: Dort wird in zwischenmenschlichen Begegnungen und in Begegnungen zwischen Göttlichem und Menschlichem auch von sehr verschiedenen Gefühlen erzählt. Manchmal ganz offensichtlich, manchmal eher verborgen. So auch in der Bibelgeschichte, die ich für heute ausgesucht habe. Aber bevor ich da einsteige, stelle ich Ihnen und Euch eine Frage, die jede und jeder für sich selbst beantworten mag, jetzt oder später. Stellt Euch, stellen Sie sich vor, Ihr seid, Sie sind auf dem aktuellen Lebensabschnitt in einem Gefährt unterwegs. Welches ist das passende Fahrzeug? Vor wenigen Tagen bin ich hier im Haus einem hochaltrigen Mann begegnet. Er lag fast bewegungslos in seinem fahrbaren Klinikbett. Aber er hat mir mit so strahlenden Augen von seinem in Jugendtagen selbstgebauten Go-Kart erzählt, dass ich den Eindruck hatte, das ist noch immer das passende Gefährt seines Lebens. Welches ist Deines, welches ist Ihr Gefährt, gerade jetzt: Ein E-Scooter? Eine Kutsche? So ein Ding, das die Achterbahn rauf und runter saust? Eine Sänfte? Ein Familienfahrrad wie man es in manchen Badeorten sieht, auf dem alle Kinder und auch Oma und Opa mitfahren können? Oder was sonst? In der Bibelgeschichte, von der ich heute in Ausschnitten erzählen will, ist einer in einer Art Fernreise-Kutsche unterwegs. (Wer die ganze Geschichte nachlesen will, findet sie in der Apostelgeschichte am Ende



Andrea Kampschröer wird von ihren Kolleginnen Ute Jenisch und Janina Ball willkommen geheißen.
Foto: Martina Schäufele

des 8. Kapitels.) Dieser Mann ist ein sehr hoher Beamter im Hofstaat seiner Königin. Er ist gebildet und reich. Er besitzt eine stabile Kutsche. Er ist ledig und er ist schwarz. Er ist aus Äthiopien, südwestlich von Ägypten, durch ganz Ägypten hindurch bis nach Jerusalem gereist, um dort Gott anzubeten und vermutlich auch, um dazugehören zur Gemeinde Gottes. Weil er aber einen körperlichen Makel hat, wird ihm das Dazugehören verwehrt. Das erfahren auch manche Menschen, wenn sie hier in der Klinik sind oder später, wenn sie entlassen werden: Dass sie es aufgrund einer Beeinträchtigung schwer haben, weiter ganz dazugehören. Und das löst Gefühle aus: Traurigkeit oder Wut oder auch Scham. Diese Gefühle sind bei dem schwarzen Staatsbeamten eher verborgen. Er hat sich in Jerusalem ein handgeschriebenes Bibelbuch gekauft. Jetzt befindet er sich auf der langen Heimreise und liest unterwegs in seinem Buch. Auf einmal kommt noch ein Weiterer ins Spiel. Genau genommen sind es sogar zwei. Der eine ist Philippus. Er ist einer von den sieben Diakonen, die die Apostel in der ersten christlichen Gemeinde in Jerusalem zu ihrer tatkräftigen Unterstützung eingesetzt haben. Philippus ist einer, der dem in ihn gesetzten Vertrauen gerecht wird. Er erledigt seine Aufgabe gut und gern und offen für das, was genau jetzt dran ist. Das ist schon rein menschlich gesehen wichtig und mehr als okay. In der Geschichte kommt noch eine neue Dimension hinzu. Da heißt es, dass Philippus vom Engel des Herrn einen Auftrag bekommt. Später heißt es dann, dass die Geistkraft Gottes ihm sagt, was er tun soll. Diese neue Dimension ist schwer zu fassen. Es ist eher umgekehrt, denn die andere Dimension fasst uns. Mindestens wir, die wir in der Klinikseelsorge tätig sind, haben eine Ahnung davon, dass Gottes heilige Geistkraft wirken kann und oft wirkt in Begegnungen hier. Gerade in Begegnungen, in denen die unterschiedlichsten

Gefühle Raum haben. Philippus wird von Gottes Engel dorthin geschickt, wo die Kutsche des schwarzen Staatsbeamten vorbeikommt. Und die Heilige Geistkraft lenkt Philippus so, dass er eine Zeitlang neben der Kutsche herläuft, zuerst unbemerkt. Dann, als er hört, wie der Staatsbeamte laut in seiner biblischen Schrift liest, fragt er: „Verstehst du, was du da liest?“ Und ich aus meiner Perspektive als Klinikseelsorgerin denke dazu: „Philippus zeigt da ganz schön viel Eigeninitiative, vielleicht sogar zu viel.“ Auf jeden Fall wird Philippus eingeladen, ein Stück in der Kutsche mitzufahren. Und dort entspinnt sich ein ganz intensives Glaubensgespräch darüber, wer Jesus Christus ist. Dass Gott ihn in die Welt gesandt hat, um uns glaubhaft zu vermitteln: Da ist einer an deiner Seite zu allen Zeiten und in allen Gefühlen. Da ist einer bei dir und du gehörst immer dazu, heute und alle Tage. Dass die Intimität des Gespräches zwischen Philippus und dem reichen Staatsbeamten geöffnet und bis hin zu uns überschritten wurde, ist in einer Geschichte okay. Unser kirchlicher und wie ich glaube auch unser göttlicher Auftrag

als Klinikseelsorgerinnen hier im Haus ist es, die Intimität der Seelsorgegespräche mit allen da vorkommenden Gefühlen, mit Zweifel, Unglaube oder Glaube zu wahren. Ich bin dankbar und bereit, wenn Menschen mich einladen, ein Stückchen auf dem Gefährt ihres Lebens mitzufahren. Ein kleines Stück auf dem Weg begleiten, das tun übrigens auch die anderen, die hier im Haus tätig sind. Aber vermutlich lässt unser Gesundheitssystem ihnen meistens nur die Möglichkeit, ein wenig neben dem Lebensgefährt der Patienten und Patientinnen herzulaufen. So bin ich auch dankbar dafür, dass meine Kirche und die noch Vielen, die ihre Kirchensteuer zahlen, mir die Zeit einräumen, in Ruhe auf die unterschiedlichsten Fahrzeuge des Lebens für eine akute Wegstrecke aufzusteigen. Schon mehr als einmal fühlte ich mich da wie eine Schwester des Philippus von Gottes Geistkraft genau jetzt genau dorthin geschickt. Und ich bin dankbar, dass ich mich begleitet weiß von Christus, zu dem ich immer gehöre, und dass ich auch begleitet werde von Menschen, die auf dem Gefährt meines Lebens mitfahren. Sowohl in den Begegnungen hier in der Klinik als auch in den Begegnungen, von denen die Bibel erzählt, schwingen sehr verschiedene Gefühle mit. Bei dem schwarzen Staatsbeamten heißt es am Ende der Geschichte im Lutherdeutsch: „Und er zog seine Straße fröhlich.“ Gottes Geistkraft möge bewirken, dass auch wir Begegnungen mit Menschen und mit Gott erleben, dass wir auch fröhlich unterwegs sind auf unserem Gefährt durch unser Leben. Amen.“

Wie ihre beiden katholischen Kolleginnen ist Andrea Kampschröer regelmäßig zu Gesprächen in den Kliniken. Darüber hinaus lädt sie in Bruchsal zweimal im Monat samstags abends um 18 Uhr zu Gottesdiensten in die Klinikkapelle ein.

ANZEIGEN

Gepflegt alt werden mit

07237 - 9601

Bergstr. 6 - 75245 Neulingen

www.pflegedienst-hohl.de



Pflegedienst Hohl
Betreuung und Versorgung im eigenen Zuhause
 seit 1993

Einen alten Baum verpflanzt man nicht

- Alten- und Krankenpflege
- Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Beratungs- und Verhinderungspflege
- Demenzbetreuung

Einen alten Baum verpflanzt man nicht

Wir suchen in Teilzeit oder Minijob
Pflegfachkraft + Hauswirtschaftshilfe

Viel Wertvolles für die Palliativstation

Spenden des Pelikan-Vereins haben einige Projekte ermöglicht

Wünsche können wahr werden – so geschehen auf der Palliativstation der RKH Rechbergklinik Bretten. Durch Spenden in beträchtlicher Höhe, gesammelt vom Pelikan-Verein zur Förderung der Palliativmedizin e.V., konnten einige Projekte realisiert werden, von denen die Palliativpatienten, ihre Angehörigen sowie das Stationspersonal gleichermaßen profitieren.

Kurz vor Weihnachten trafen sich alle Beteiligten, darunter einige Mitglieder des Pelikan-Vereins, ihr Vorsitzender Prof. Dr. Martin Winkelmann, die Ärztliche Direktorin der Medizinischen Klinik, Dr. Martina Varrentrapp, sowie die Direktorin für Pflege- und Prozessmanagement Jutta Ritzmann-Geipel – beide sind auch Vorstandsmitglieder – und Regionaldirektor Roland Walther auf der Palliativstation, um sich bei den großzügigen Spendern herzlich zu bedanken und sich gemeinsam mit den Mitarbeitenden ein Bild von den Neuerungen zu machen.

Gleich ins Auge stechen die neuen Bilder an den Wänden, gemalt von Helga Essert-Lehn, Kunsttherapeutin an der RKH Rechbergklinik Bretten und Mitglied im Pelikan-Verein, mit Weiterbildung bei der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg in Palliative Care Basic/ Psychosoziale Gesprächsführung (CAS) und Psychosoziale Onkologie (Psychoonkologin) bei der WPO Heidelberg. Insgesamt zwölf Werke hat sie eigens gefertigt und als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Zehn davon hängen in den Patientenzimmern, weitere zwei im Wohnzimmer der Station sowie im Oberarztzimmer. Es war eine Herausforderung, Bilder so zu erschaffen, dass sie von schwerkranken und unter Medikamenten stehenden Patienten als positiv und wohltuend wahrgenommen werden. Patienten haben teilweise durch Schmerzmittel eine veränderte Wahrnehmung und nehmen bestimmte Formen und Farben unter Umständen als Bedrohung wahr. Jede Einzelanfertigung wurde daher so gestaltet, dass auch Elemente und Farben der Einrichtung des Zimmers mit berücksichtigt wurden und die Bilder das Gesamtkonzept harmonisch bereichern. Weiterhin mussten Hygiene- und Brandschutzvorgaben berücksichtigt werden, so dass zusätzlich eine aufwändige Schutzvorrichtung der Bilder aus Acryl angefertigt wurde.

Eine weitere wertvolle Errungenschaft, ermöglicht durch das Engagement des Pelikan-Vereins, ist die Neugestaltung und -einrichtung eines Raumes, der zum einen als Dienstzimmer für die



Wohn- und Aufenthaltszimmer.

Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Martin Stollberg

Oberärzte dient, aber auch hervorragend als Gesprächszimmer für Krisen- und Trauergespräche genutzt werden kann. Er bietet eine großzügige Sitzgelegenheit und ist bewusst wohnlich gestaltet, um eine Atmosphäre der Geborgenheit entstehen zu lassen. Gerade weil der Gesprächsbedarf bei schwerkranken Patienten aber auch ihren Angehörigen sehr hoch ist, ist ein geeigneter Rückzugsraum außerhalb der Patientenzimmer immens wichtig. Ziel war es, den Patienten und Angehörigen in unmittelbarer räumlicher Nähe zur Palliativstation mit kurzem Weg eine Gesprächsmöglichkeit in einer geschützten und angenehmen Umgebung zu bieten. Vorher mussten die Angehörigen für Arztgespräche einen weiten Weg durch die Klinik zurücklegen. Das neue Zimmer wurde mit einer hochwertigen Einrichtung ausgestattet. So ist es gelungen, optisch und auch einrichtungstechnisch eine Einheit mit dem schon früher ebenfalls mit Hilfe des Pelikan-Vereins eingerichteten Wohnzimmer der Palliativstation herzustellen und eine wohnliche, beruhigende und geborgene Atmosphäre zu schaffen, in der ohne Störung von außen Gespräche geführt werden können. Bei der Auswahl der Einrichtung mussten unter anderem Brandschutz-, Hygiene- und arbeitsschutzrechtliche Vorgaben beachtet werden.

Wohlbefinden durch ein digitales Fenster – das Qwiek.up macht's möglich. Ebenfalls mit Unterstützung des Pelikan-Vereins konnte diese neuartige digitale Technik zum Wohle der Patienten auf der Palliativstation angeschafft werden. Das Aussuchen eines solchen Gerätes war durchaus anspruchsvoll, da beim Betrieb vor allem datenschutzrechtliche Bestimmungen zu beachten

sind. Katrin Bangha, Mitarbeiterin auf der Palliativstation mit zusätzlich zahlreichen palliativmedizinischen Fachweiterbildungen (Bachelor of Science in Nursing (BScN), Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Weiterbildung Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie, Praxisanleiterin), erklärt die Funktionsweise und den Nutzen.

Was ist das Qwiek.up und wie funktioniert es?

Katrin Bangha:

„Das Qwiek.up ist ein schwenkbares mobiles Gerät, das Bilder und Filme an die Decke oder Wand projiziert und ganz unkompliziert in jedem unserer Zimmer eingesetzt werden kann. Die Idee dahinter ist, es unseren schwerkranken Patientinnen und Patienten zu ermöglichen, an Erlebnissen, z.B. an einer Familienfeier, per Bilder, Video und Ton teilhaben zu können, auch wenn sie selbst nicht persönlich anwesend sein können. Die Angehörigen brauchen nur einen Stick mitzubringen, der in das Gerät gesteckt wird. Bilder und Filme werden dabei durch Klänge und Musik begleitet, die sowohl beruhigend als auch aktivierend sein können, eben ganz abgestimmt auf die Situation unserer Patientinnen, Patienten und Angehörigen.“

Welche Erfahrungen gibt es bereits durch den Einsatz dieses Gerätes?

Katrin Bangha:

„Wir haben bereits viele positive Erfahrungen mit diesem Gerät machen können. Insbesondere bei unseren bettlägerigen Patientinnen und Patienten kommt der Qwiek.up sehr gut an, denn gerade, wenn es draußen dunkel wird oder Patientinnen und Patienten in der Nacht keinen Schlaf finden, können die vielfältigen Erlebnismodule

sehr beruhigend wirken. Diese technologische Innovation in Form von Bild- und Toninterventionen kann ablenken, entspannen sowie Ängste und Unruhe deutlich reduzieren. Ein unterstützendes palliatives Symptommanagement – ganz medikamentenfrei.“

Die Palliativstation wird geleitet von Oberarzt Axel Huber, Facharzt für Innere Medizin mit Schwerpunkt Hämatonkologie. Er ist Oberarzt an der Medizinischen Klinik der RKH Rechbergklinik Bretten unter Leitung der Ärztlichen Direktorin Dr. Martina Varrentrapp.

Axel Huber erläutert die Hintergründe: „Palliativmedizin ist die ganzheitliche Behandlung von unheilbar erkrankten Menschen und ihrer Angehörigen. Die besonderen und aufwändigen Bedürfnisse palliativer schwerkranker Patientinnen und Patienten können in der regulären Klinikversorgung oft nicht ausreichend abgedeckt werden. Eine Palliativstation als Teil der palliativmedizinischen Versorgungseinrichtungen ist eine eigenständige Einrichtung in einem Krankenhaus, die sich auf die akute Behandlung von Patientinnen und Patienten mit fortgeschrittener und unheilbarer Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung und ausgeprägter Symptomlast spezialisiert hat. Sie bietet neben einem erhöhten Personalschlüssel eine enge Kooperation unterschiedlicher Berufsgruppen – dazu gehört nicht nur die ärztliche und pflegerische Versorgung, sondern auch Psycho- und Physiotherapie, Sozialberatung, Seelsorge, Kunst- und Musiktherapie und andere. Die besondere Ausstattung einer Palliativstationen wird im Rahmen der Finanzierung stationärer medizinischer Leistungen durch die gesetzlichen Krankenkassen bzw. die privaten Krankenversicherungen nur partiell abgebildet, so dass eine Unterstützung durch Spenden und gemeinnützige Vereine nötig ist. Hier zeigt sich ein bekanntes Problem unserer aktuellen Klinikfinanzierung in besonders deutlicher Weise: Während große operative Leistungen überwiegend gut vergütet werden ist die „sprechende Medizin“ seit Einführung des DRG-Systems aus monetärer Sicht wenig „wert“. Trotz dieser Situation haben sich die RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe und die RKH Gesundheit stets zur Palliativstation an der RKH Rechbergklinik Bretten bekannt, die seit ihrer Gründung 2005 als eine der ersten Palliativstationen in der Region jährlich rund 200 Patientinnen und Patienten stationär versorgt. Und doch wäre diese Arbeit ohne die tatkräftige Unterstützung des Pelikan-Vereins zur Förderung der Palliativmedizin nicht im gegebenen Umfang möglich.“

Diabetesbehandlung an der Rechbergklinik

Fast 20 Jahre Erfolgsgeschichte - Diabetesstation zum sechsten Mal rezertifiziert

Die Diagnose und Behandlung von Diabetes mellitus hat an der RKH Rechbergklinik Bretten eine lange Tradition. Vor fast zwanzig Jahren, am 1. Oktober 2004, wurde dort unter dem damaligen Chefarzt Prof. Dr. Martin Winkelmann eine Diabetesstation eröffnet. Als Diabetologe DDG brachte er die notwendige Qualifikation mit, um an der Klinik einen Schwerpunkt in der Diabetesbehandlung zu etablieren. Mit einem stabilen und hochmotivierten Team an seiner Seite konnte er die Diabetologie über die Jahre immer weiter ausbauen, so dass 2004 erstmals die Zertifizierung als Behandlungszentrum durch die Deutsche Diabetesgesellschaft erfolgte. Diese positive Entwicklung setzte sich auch unter der Leitung der Ärztlichen Direktorin Dr. Martina Varrentrapp kontinuierlich fort, so dass Ende 2023 im dreijährigen Abstand die nunmehr sechste Rezertifizierung erreicht werden konnte.



v.l.n.r Andreas Förtsch, Ärztliche Direktorin Dr. Martina Varrentrapp, Swetlana Gutkin, Oberärztin Dr. Marina Resch und Sandra Klingert vom Diabetesteam der RKH Rechbergklinik Bretten. Es fehlt Dora Farkas. Foto: RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe, Andreas Förtsch

Eine elementare Voraussetzung für diesen Erfolg ist hochkompetentes

Personal, das eng und konzentriert zusammen arbeitet. Die fachliche Leitung obliegt der Diabetologin Oberärztin Dr. Marina Resch. Das Beratungsteam besteht aus vier Mitarbeitern, die alle die Qualifikation zum Diabetesberater DDG haben: Gesundheits- und Krankenpfleger Andreas Förtsch, Diätassistentin Sandra Klingert und die Gesundheits- und Krankenpflegerinnen Dora Farkas und Swetlana Gutkin. Andreas Förtsch und Sandra Klingert sind seit den Anfängen im Diabetesteam und haben die positive Entwicklung seitdem aktiv begleitet und mitgestaltet.

Blutzuckerwerte häufig einen direkten Einfluss auf den Krankheitsverlauf.

Nicht nur die hohe Fachkompetenz und langjährige Erfahrung der Mitarbeitenden trägt zur Qualität der Diabetesbehandlung bei. Auch kurze Lauf- und Kommunikationswege in der eher kleinen Rechbergklinik helfen, die Prozesse zu beschleunigen und stetig zu optimieren. Zudem finden jährliche Modulförderbildungen für das pflegerische und ärztliche Personal statt, wodurch die Behandlungsqualität und die Zusammenarbeit des Diabetesteam mit dem Ärzteteam und dem Pflegefachpersonal fortlaufend verbessert werden.

So kann auch dieses kleine Krankenhaus die hohen Standards der Deutschen Diabetesgesellschaft erfüllen, wie aus dem Zertifikat hervorgeht: „Das Zertifikat Diabeteszentrum DDG entspricht den höchsten Qualitätskriterien der Deutschen Diabetes Gesellschaft. Mit der Anerkennung zum Diabeteszentrum DDG zeigt Ihre Einrichtung, dass sie spezielle auf Patientinnen und Patienten mit Diabetes ausgerichtete Strukturen und Prozesse vorweisen sowie entsprechende Ergebnisse vorlegen kann“.

Das gesamte Behandlungsteam freut sich mit der Ärztlichen Direktorin Dr. Martina Varrentrapp, dass die Rezertifizierung der Diabetologie an der RKH Rechbergklinik Bretten erneut erreicht werden konnte. „Dies ist bei einem so kleinen Haus bei weitem keine Selbstverständlichkeit“, so ihre Einschätzung, „aber die beste Voraussetzung, um die Diabetespatientinnen und -patienten in der Region auch weiterhin auf höchstem Niveau versorgen zu können“.

An der RKH Rechbergklinik Bretten werden Patienten mit Diabetes mellitus als Hauptdiagnose oder als Nebendiagnose behandelt, was weitaus häufiger vorkommt. Nahezu 25 Prozent aller stationären Patienten weisen einen Diabetes mellitus auf und müssen entsprechend gezielt behandelt werden. Nach der Anamnese erfolgt die Therapiebegleitung. Daneben werden Patientenschulungen durchgeführt, nachdem der Schulungsbedarf für jeden Patienten individuell ermittelt wurde. Vor allem insulinpflichtige Patienten müssen hoch professionell betreut werden. Wird bei einem Patienten ein Diabetes neu diagnostiziert, erfolgt die Ersteinstellung.

Da Swetlana Gutkin und Dora Farkas neben der Beratungstätigkeit auch in der Krankenpflege arbeiten, können sie das Pflegepersonal in der täglichen Stationsarbeit unmittelbar unterstützen. Bei vielen Patienten ist Diabetes nur eine von mehreren Erkrankungen und häufig nicht der eigentliche Grund für den stationären Klinikaufenthalt. Dennoch haben die gemessenen

Sudoku

Sudoku besteht aus einem quadratischem Spielfeld, das aus neun mal neun Feldern besteht, das in neun 3x3-Blöcke unterteilt ist. Darin sind einige Zahlen vorgegeben.

Die Aufgabe des Spielers ist es, in jedes freie Feld eine Zahl so einzutragen, dass

- in jeder Zeile jede Zahl von Eins bis Neun einmal vorkommt
- in jeder Spalte jede Zahl von Eins bis Neun einmal vorkommt
- in jedem 3x3-Block jede Zahl von Eins bis Neun einmal vorkommt.

8		7	2		5			
		4	9	7				
3	9		8		6	4		
7	2		5		9	8		
	4			3			9	
		9	4		1		6	3
		2	1		7		5	4
				9	2	3		
			3		4	6		2

MEHR
ALS 1.000
IMPLANTATE
PRO JAHR!



FESTE ZÄHNE SOFORT!

AN EINEM TAG. IN 1 STUNDE.
ALLES AUS EINER HAND.
VERSprochen.

Erfahren Sie mehr über das Spezial-
Implantat - System **SCAN&Smile** –
das umfassende Konzept für die
Sofortversorgung an einem Tag
bzw. 1 Stunde.

SCHMERZFREI, SICHER,
SCHONEND & KOSTENGÜNSTIG!*

Kein Knochenaufbau. Ohne Schnitt. Ohne Naht.
(in den meisten Fällen möglich)

Wir beraten Sie gerne!

T. +49 (0) 72 53 63 24

Informationen www.drgal.de

*Vollnarkose und Ratenzahlung möglich.

DIE 5-STERNE
praxis
★★★★★
für zertifizierte Servicequalität
www.drgal.de



REFERENZPRAXIS FÜR DAS WELTWEIT
ERSTE DIGITALE IMPLANTAT (TRI® MATRIX®)

SCAN&
Smile IN ONE
HOUR



DAS SCHNELLSTE &
EINFACHSTE
IMPLANTAT-LÄCHELN

- ➔ Volldigital
- ➔ Kein Abdruck
- ➔ Kein Knochenaufbau
- ➔ Ohne Schnitt. Ohne Naht.
(In den meisten Fällen möglich)
- ➔ Vollnarkose &
Ratenzahlung möglich

”
Aufwachen nach
der Narkose mit
neuen Zähnen!



DR. JOS GAL

Pionier der Sofort-Implantate
und geprüfter Implantologe,
LEADING IMPLANT CENTERS

Die 5-Sterne Praxis Dr. Gal (für zertifizierte Service-Qualität)
Schönbornstr. 32 • 76698 Ubstadt-Weiher (OT Stettfeld) • T. +49 (0) 72 53 63 24
info@drgal.de • www.drgal.de • follow us on